

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

60
60 Jahre
ehe + familien
1966–2026

**Wir bewerten
das Sparpaket
für Familien**

**blicken auf die
demografische
Entwicklung**

Zukunft

braucht Familien

**berichten über
die erste
Enzyklika von
Papst Leo XIV.**

**...und erinnern
uns an 60 Jahre
ehe und familien**



© wavebreakmedia/Shutterstock.com

Wir sehen nicht tatenlos zu!

Ich bin nun schon seit mehr als 15 Jahren im Verband aktiv und eines unserer großen, wichtigen Themen war immer die finanzielle Absicherung aller Familien. Wir haben uns unglaublich gefreut, dass der „stete Tropfen den Stein ausgehöhlt hat“ und mit dem Jahr 2023 die automatische Valorisierung der Familienleistungen beschlossen wurde.

Plötzlich waren Eltern und ihre Kinder keine Bittsteller mehr, die zusehen mussten, wie die Abgeltung eines Teils der finanziellen Lasten Jahr für Jahr geringer wurde. Immer wieder sind wir bei Politiker/innen und den Verantwortlichen vorstellig geworden und haben auch sehr anschaulich anhand eines Grundnahrungsmittels (Laib Brot) erklärt, wie sich Inflation und Teuerung auf die Höhe der Familienleistungen auswirken.

Umso größer war die Freude, dass dieses Thema erledigt schien. Und vor einem Jahr war plötzlich wieder alles anders. Sollte die automatische Anpassung schon wieder Geschichte sein? Nein – wurde uns versichert: Es gehe nur um die Jahre 2026 und 2027. Ein Sparpaket sei nötig und „da müssten eben alle zurückstecken“. Heute, ein Jahr später, wissen wir: Es gilt auch für 2028. Die automatische Valorisierung der Familienleistungen wird das dritte Jahr in Folge ausgesetzt.

Wir ehrenamtlich Engagierten sind bei politischen Versprechen zu Recht misstrauisch. Allzu oft haben wir gesehen, wie eine vorübergehende Maßnahme zum Dauerrecht wurde. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir nicht tatenlos zusehen. Schon jetzt sind Gespräche mit den anderen Familienorganisationen in Gang. Auf politischer Ebene gibt es Kontakte zu den Parteien und wir dringen vehement auf Zusicherungen.

Wir schreiben offene Briefe an Regierungsmitglieder, geben Interviews in Nachrichtensendungen und bringen Gastkommentare in Tageszeitungen unter. Wir analysieren die Kommentarspalten, erhalten Reaktionen von Betroffenen und sind uns sicher, dass die Mehrheit der Menschen in Österreich Verständnis für unsere Forderungen hat. Wir sind laut – und wir sind viele! Bitte unterstützen und stärken Sie uns mit Ihrer Mitgliedschaft.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und allen Kindern erholsame Ferien.

Ihre Barbara Fruhwürth

Vizepräsidentin Katholischer Familienverband

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!
fruhwuerth@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© KFÖ/Neuhoid

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra: Erbschaftssteuer
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Demografischer Wandel
- 5 FAMILIE UND MEDIEN
60 Jahre „ehe und familien“
- 6 FAMILIE UND KIRCHE
Dank an den Familienbischof
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Papstzyklika zu KI
- 8 FAMILIE UND POLITIK
Budget 2028: So trifft es Familien
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Familien
- 16 FAMILIENVERBAND INTERN
Sommerwoche in Bad Aussee

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at |
 Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeit: Barbara Fruhwürth, Gregor Holfeld;
 Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Brigitte Wurzer, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at |
 Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858
 Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.



Sommerempfang beim Wiener Erzbischof

Erstmals seit seiner Ernennung lud Wiens neuer Erzbischof Josef Grünwidl Anfang Juni zu einem Empfang ins Erzbischöfliche Palais. Generalsekretärin Rosina Baumgartner, Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic und Präsident Peter Mender (von links) stellten den Familienverband vor und tauschten sich mit dem Erzbischof über die aktuellen Herausforderungen für Familien aus. Grünwidl ist überzeugt, dass in den aktuellen Zeiten des Umbruchs Menschen zunehmend nach Orientierung suchen und Religion und Kirche wieder wichtiger werden.

Reizthema

Erbschaftssteuer

Text: Rosina Baumgartner

Bis zum 1. August 2008 gab es in Österreich eine Erbschafts- und Schenkungssteuer. Sie wurde abgeschafft, weil der Verfassungsgerichtshof (VfGH) die damalige Regelung am 7. März 2007 als verfassungswidrig aufgehoben hat. Der Grund: die ungleiche Bewertung verschiedener Vermögensarten. Immobilien wurden etwa auf Basis der Einheitswerte bewertet und lagen damit deutlich unter dem Marktwert.

Die damalige SPÖ-ÖVP Regierung unter Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hätte die Steuer durch eine neue, verfassungskonforme Regelung reformieren können. Weil politisch keine Einigung erzielt werden konnte, lief das Gesetz mit 1. August 2008 aus, und die Erbschaftssteuer wurde damit abgeschafft.

Am 7. Mai 2026 übergaben 59 Organisationen – darunter die Arbeiterkammer (AK), die GPA und die Volkshilfe – eine Resolu-



Hätte der Staat seit 2008 nur die Erbeinkommen der 100 Reichsten besteuert, wären Einnahmen in der Höhe von 36 Milliarden Euro entstanden, rechnet die kapitalismuskritische Organisation Attac Österreich vor.

© Garun, Prdy/Shutterstock.com

tion an das Bundeskanzleramt in Wien. Sie fordern die Wiedereinführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie höhere Steuern auf große Vermögen. Unterstützt wird die Resolution der „Allianz für einen fairen Beitrag der Reichsten“ u.a. von der Katholischen Arbeitnehmer:innenbewegung Österreichs (KABÖ) und der Katholischen Aktion (KAÖ). Die Allianz argumentiert mit der zunehmenden Vermögensungleichheit in Österreich sowie mit den angekündigten Sparmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Doppelbudget 2027/28.

pro +



Thomas Immervoll
Vizepräsident der Katholischen Aktion (KA)

Eine ausgewogene Steuerreform braucht auch Vermögenssteuern. Die für das Doppelbudget 2026/27 geplanten Kürzungen in den Ausgaben für das Sozial- und Bildungssystem treffen ärmere Menschen in Österreich besonders.

Derzeit ist Österreich eines der wenigen Industrieländer, die über keine Erbschafts- und Schenkungssteuer verfügen. Gleichzeitig ist die Vermögenskonzentration im europäischen Vergleich besonders hoch und steigt immer noch weiter an.

Im Sinne des Evangeliums ist eine gerechtere Finanzierung der Staatsausgaben wichtig. Diese läuft großteils über eine Besteuerung der Arbeit und des Konsums, was dazu führt, dass die Reichsten verhältnismäßig wenig beitragen.

Angesichts dieser Ungleichheiten kann eine nachhaltige Sanierung der öffentlichen Haushalte nur mit einer Wiedereinführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer gelingen. Während die geplanten Kürzungen die breite Bevölkerung betreffen, würden höhere und progressivere vermögensbezogene Steuern einen fairen Beitrag der Reichsten in unserem Land bedeuten. Ausreichend hohe Freibeträge würden Eigenheime und Klein- und Mittelbetriebe schützen. So könnte eine Erbschafts- und Schenkungssteuer zu einem sozial ausgewogenen Steuersystem beitragen.

contra



Walter Gröbinger
Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft
Katholischer Verbände (AKV)

Wer Vermögen aufbaut, hat in Österreich in aller Regel bereits über viele Jahre hinweg Steuern bezahlt – auf Einkommen, Konsum, Immobilien oder Kapitalerträge. Eine Erbschaftssteuer würde daher häufig Vermögen erfassen, das bereits mehrfach steuerlich belastet wurde.

Besonders kritisch sehe ich die Auswirkungen auf Familien. Viele Menschen verzichten bewusst auf Konsum, sparen über Jahrzehnte und übernehmen Verantwortung, um ihren Kindern etwas weitergeben zu können – sei es das Eigenheim, ein Grundstück oder ein Familienbetrieb.

Wer durch Fleiß, Unternehmergeist und langfristige Vorsorge Vermögen schafft, leistet über Einkommensteuer, Lohnsteuer und Abgaben bereits einen wesentlichen Beitrag zum Gemeinwohl. Bevor neue Steuern eingeführt werden, sollte daher die bestehende Steuerlast überprüft werden.

Gerechtigkeit bedeutet nicht nur Umverteilung, sondern auch die Anerkennung von Verantwortung, Vorsorge und Lebensleistung. Aus diesen Gründen halte ich die Diskussion über die Wiedereinführung einer Erbschaftssteuer für die falsche Debatte. Die entscheidende Frage lautet vielmehr: Wie können wir jene Menschen, die durch Leistung, Verantwortung und Steuerdisziplin unser Gemeinwesen tragen, künftig wieder spürbar steuerlich entlasten?

Jede Zahl nach dem Komma ist ein Gewinn!

Wissenschaft, Politik und Kirche sind sich einig: Um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, braucht es mehr Unterstützung und Wertschätzung für Familien.

Text: Julia Standfest

Österreich im Jahr 2050: Immer mehr Schulen haben nur mehr eine Klasse und Kindergärten werden geschlossen, weil es zu wenige Kinder gibt. Gleichzeitig sucht das Pflegeheim verzweifelt Personal. Immer mehr Menschen sind mittlerweile über 80 und auf Pflege angewiesen. Dieses Schreckensszenario ist nicht utopisch. Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und Familienorganisationen warnen vor den Folgen des stetigen Geburtenrückganges.

Die Reproduktion „aus sich heraus“ sei nicht mehr gegeben, Österreich werde weniger und älter, stellte Heinz Faßmann, Präsident der Akademie der Wissenschaften, im Rahmen einer Podiumsdiskussion fest, die vom Institut für Ehe und Familie und dem Katholischen Familienverband im Frühjahr veranstaltet wurde. Faßmann macht deutlich: „Die Elterngeneration wird nicht mehr durch eine Kindergeneration ersetzt und da ist etwas zu tun. Ohne Reformen drohen stark steigende Ausgaben für Pensionen, Pflege und Gesundheit.“ Der Experte fordert einen Maßnahmenmix wie den Ausbau der Kinderbetreuung, faire finanzielle Leistungen für Familien und vor allem eine stärkere Beteiligung der Männer. 2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl 1,29 Kinder pro Frau: „Eine rasche Rückkehr zur Bestandserhaltungsrate von 2,1 Kindern pro Frau ist unrealistisch, aber jede Zahl nach dem Kommapunkt ist ein

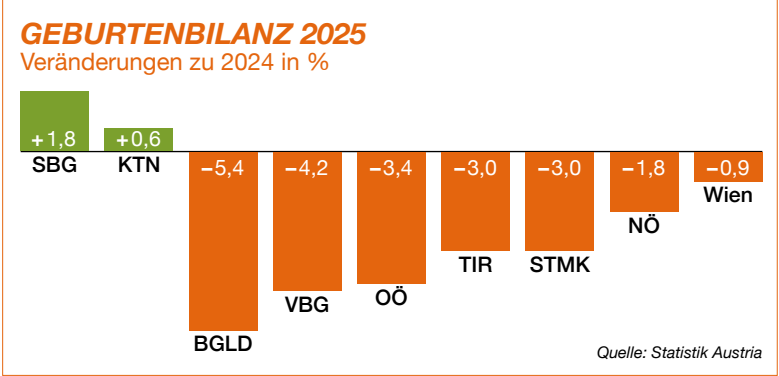
Gewinn“, so Faßmann. Mit Sorge betrachtet auch Gudrun Kugler, VP-Nationalratsabgeordnete und OSZE-Sonderbeauftragte für

demografischen Wandel, die Entwicklung: „Wir wissen, dass nicht nur die Familien weniger Kinder bekommen, sondern vor allem weniger Menschen insgesamt Kinder bekommen, und da müssen wir ansetzen“, so Kugler und führt aus: „Von jenen, die kinderlos bleiben, wissen wir von einem Drittel, dass sie nicht vorhaben Kinder zu bekommen. Zwei Drittel könnten sich Kinder vorstellen, warten aber auf den optimalen Zeitpunkt und dann wird aus einem ‚noch nicht jetzt‘ ein ‚leider nie‘“, so die vierfache Mutter. Mehr Mut zur Familie und dabei auch zu Unvollkommenheit akzeptieren wünscht sich Familienbischof Hermann Glettler: „Familie ist vielfältig und bunt. Natürlich orientieren wir uns am Ideal, aber wir müssen als Kirche die vielen Arten von Familie schätzen.“ Der demografische Wandel ist für ihn nicht nur eine Zahlenfrage, sondern Ausdruck schwindender Sinnperspektive. Kirche müsse Mut machen

und Zuversicht vermitteln. „Wenn Menschen sagen können: Das schmeckt nach Zukunft, dann entsteht auch Mut zu Elternschaft“, ist Glettler überzeugt. Familie sei Lernort für Verlässlichkeit, Fürsorge und Kompromissfähigkeit – und damit Fundament einer liberalen Gesellschaft.

Barbara Haid, Präsidentin des Österreichischen Bundesverbands für Psychotherapie, will Perfektionsdruck von den Familien nehmen. „Ihr seid gut genug als Eltern“, ist ihr Appell an jene Menschen, die in der Rush Hour des Lebens stehen. Sie wünscht sich eine Entschleunigung und thematisiert, dass ein gelingendes Familienleben Zeit benötigt, um sich gut entwickeln zu können.

Beim Katholischen Familienverband wissen wir: Kinder bringen Leben ins Leben! Sie lehren uns, das eigene Leben anders zu sehen, und der Fokus verschiebt sich von einem selbst zur nächsten Generation.



LEBENDGEBORENE 2025

Nach Bundesland und Geschlecht

Bundesland	Gesamt	Männlich	Weiblich
Burgenland	1.775	938	837
Kärnten	4.120	2.100	2.020
Niederösterreich	13.065	6.710	6.355
Oberösterreich	13.256	6.743	6.513
Salzburg	4.992	2.620	2.372
Steiermark	9.680	5.014	4.666
Tirol	6.544	3.388	3.156
Vorarlberg	3.605	1.848	1.757
Wien	19.030	9.819	9.211
Gesamt	76.067	39.180	36.887

Quelle: Statistik Austria

GEBURTEN: DATEN UND FAKTEN

Geburten 2025: Historischer Tiefstand mit 76.067; das ist ein Rückgang von -1,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2024. Die Fertilitätsrate (durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau) beträgt 1,29. Für eine stabile Bevölkerungszahl bräuchte es 2,1 Kinder pro Frau. Durchschnittsalter bei der ersten Geburt: Mütter: 30 Jahre, Väter: 34,4 Jahre

Zeitreise: 60 Jahre ehe und familien

Seit sechs Jahrzehnten begleitet unsere Mitgliederzeitung „ehe und familien“ Familien durch politische Debatten, gesellschaftliche Veränderungen und den ganz normalen Alltag zwischen Kinderzimmer, Schule und Beruf.

Text: Julia Standfest

Den Anfang machte bereits 1955 der Nachrichtendienst des Katholischen Familienverbandes, der sich mit Themen wie dem neu ausverhandelten Staatsvertrag und seinen Auswirkungen auf die Familien und dem Generationenvertrag befasste. Ein wesentliches Thema in dieser Dekade war die Einführung des Familienlastenausgleichsfonds im selben Jahr – finanziert wurde dieses Instrument für den Generationenausgleich durch einen einmaligen Verzicht der Arbeitnehmer/innen auf eine Lohnerhöhung. Umso bitterer ist es, dass sich aktuell die Wirtschaft über dieses Körbergeld freuen darf! Schon damals befasste sich der Familienverband mit zukunftsweisenden Themen wie ein Artikel zur aktuellen demografischen Entwicklung beweist – auch in dieser Ausgabe unser Coverthema.

1967 ging dann die erste tatsächliche Ausgabe der Mitgliederzeitung unter dem Titel: „EHE und Familie“ in Druck. Die Themen für Familien in den 60er Jahren: Wohnungsnot, Steuern und finanzielle Gerechtigkeit, Verhütung und Erziehungstipps. „Ziel der Mitgliederzeitung war es immer, zu informieren und Familien politisch zu mobilisieren“, sagt Rosina Baumgartner, aktuelle Chefredakteurin und Generalsekretärin des Familienverbandes. Sie begleitet die Zeitung mittlerweile seit 28 Jahren.



Ein Jahr lang steht jetzt das Jubiläum im Mittelpunkt: „Mit einer Auflage von knapp 25.000 Exemplaren sind wir immer noch eine der größten, katholischen Publikationen am Markt und aus familienpolitischer Sicht einzigartig“, so Baumgartner.

Viele Unterstützer begleiteten die Mitgliederzeitung im Laufe der Jahrzehnte und wir freuen uns, dass uns einige auch in dieser oder einer der nächsten vier Ausgaben in der Rubrik „60 Jahre ehe und familien“ begleiten.

Haben Sie besondere Erinnerungen, die Sie mit der Mitgliederzeitung „ehe und familien“ verbinden? Schreiben Sie uns an info@familie.at, wir freuen uns, wenn Sie mit uns gemeinsam zurückblicken auf über 60 Jahre familienpolitischen Einsatz und Information!



Begleiten Sie uns auf eine Zeitreise durch 60 Jahre Familienpolitik, stöbern Sie in Erziehungstipps von früher, staunen Sie über die Werbezielgruppe der damaligen Zeit – in unserer Galerie können Sie durch die Themen der ersten 20 Jahre unserer Verbandszeitung klicken!



LESERMEINUNG

Wunderwuzzi Kindergarten, Ausgabe 1/2026, Seite 9

Herzliche Gratulation zu dieser tollen Ausgabe und dem gelungenen Artikel! Als Betriebsrätin für gut über 600 Elementarpädagog/innen und pädagogische Fachkräfte in der Steiermark, möchte ich den Artikel „Wunderwuzzi Kindergarten?“ hervorheben. Ein wirklich toller Artikel, er bringt es genau auf den Punkt, was auch unsere Kolleg/innen in den einzelnen Bildungseinrichtungen beschäftigt: Wir sollen oftmals Wunder bringen und Kinder aus absolut unterschiedlichsten Kulturen, Ethnien und Familien elementar für das Leben vorbereiten. Seit mehreren Jahren gilt der Beruf Elementarpädagog/in als bundesweiter Mangelberuf! Bildung sowie umfassende, kindorientierte und pädagogisch fundierte Arbeit kann aber nur dann stattfinden, wenn wir ausreichend qualifiziertes Fachpersonal in unseren Bildungseinrichtungen haben.

Elisabeth Pöttler, 8010 Graz

ES GRATULIEREN ZU 60 JAHRE ZEITUNGSGESCHICHTE



Mit Herz und Haltung für Familien

Im Rahmen ihrer Frühjahrsvollversammlung haben die Bischöfe die Zuständigkeiten der Referate neu strukturiert. Der von Juni 2020 bis März 2026 zuständige Familienbischof Hermann Glettler übernimmt das neu geschaffene Referat „Gesellschaftliches Engagement“.

Der Katholische Familienverband dankt Diözesanbischof Hermann Glettler für die vergangenen sechs Jahre in seiner Zuständigkeit als Familienbischof. „Bischof Hermann waren und sind Familien ein großes Anliegen. Immer wieder betonte er die Bedeutung von Familie als ‚Zentralbahnhof‘ und ‚Start-Ups‘ für das Leben“, zeigt sich Präsident Peter Mender dankbar über die gute Zusammenarbeit, die uns als Katholischer Familienverband den Rücken gestärkt hat.

„Der Blick von Bischof Glettler auf Familien war geprägt von einem feinen Gespür für die Lebenswirklichkeit und die gegen-

wärtigen Herausforderungen für Familien“, so Mender und erwähnt die Broschüre: „Dem Leben und der Liebe verpflichtet“. Diese sieht Bischof Glettler als Einladung zum Gespräch, um als Kirche „anschlussfähig“ zu sein.

Mit zahlreichen Videobotschaften, in denen Bischof Hermann regelmäßig betonte, dass Familie kein Auslaufmodell sondern ein „heiliger Lernort“ und „natürlicher Ort von Inklusion“ ist, den vielen persönlichen Gesprächen mit Verbandspräsident Mender und der guten Zusammenarbeit mit dem Familienverband Tirol war er uns als Katholischer Familienverband eine



Bischof Hermann Glettler war von Juni 2020 bis März 2026 in der Bischofskonferenz für Familien zuständig.

wertvolle Konstante in unserer täglichen Arbeit. „Besonders stolz sind wir, dass er als kunstaffiner Bischof im Vorjahr den Juryvorsitz unseres Malwettbewerbs ‚Bilder der Hoffnung‘ übernommen hat“, so Mender, der dem scheidenden Familienbischof für seinen unermüdlichen Einsatz für die Familien dankt. In der Bischofskonferenz ist zukünftig der Wiener Weihbischof Stefan Turnovszky zuständig. Das Interview mit dem neuen Familienbischof erscheint in der nächsten Ausgabe von „ehe und familien“.

© KfÖ/Standfest

UNIQA

gemeinsam
besser
leben

uniqa.at

Entgeltliche Einschaltung

Papst warnt vor Gefahren von Künstlicher Intelligenz

In seiner ersten Enzyklika „Magnifica Humanitas. Über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“ fordert Papst Leo XIV. wertebasierte Regeln und warnt vor einem „neuen Kolonialismus“ durch die Tech-Konzerne.

Text: Rosina Baumgartner



Mit Magnifica humanitas („Die großartige Menschheit“) legte Papst Leo XIV. am Pfingstmontag sein erstes großes Lehrschreiben vor.

Papst Leo XIV. sieht den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) als eine entscheidende Frage für die Zukunft der Menschheit. Aus seiner Sicht droht aktuell „die Gefahr, dass die Welt unmenschlich und ungerechter wird.“ Zwar sei Technik an sich nicht menschenfeindlich; sie habe auch zu einer erheblichen Verbesserung der Lebensbedingungen beigetragen. Zugleich aber habe „jede Phase des Fortschritts auch die Ambivalenz von Werkzeugen offenbart, die in der Lage sind, Schaden anzurichten, wenn sie nicht auf das Gute ausgerichtet sind.“

Die Tatsache, dass wenige global agierende Unternehmen wesentliche Elemente dieser Technologie kontrollieren, kritisiert der Papst scharf und spricht von der Gefahr eines „neuen Kolonialismus“. „Kleine, sehr einflussreiche Gruppen können Informationen und Konsum lenken, demokratische Prozesse konditionieren und die wirtschaftliche Dynamik beeinflussen“,

schreibt der Papst. Deshalb sei es „unerlässlich, dass der Einsatz von KI - insbesondere, wenn es um öffentliche Güter und Grundrechte geht - von klaren Kriterien und wirksamen Kontrollen begleitet wird“.

Es gelte zu verhindern, dass Technologie den Menschen beherrscht, so der Papst. „KI ist bereits eine Umwelt, die uns umgibt, und eine Macht, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Daher reicht es nicht aus, sie zu regulieren: Sie muss entwaffnet und lebensfreundlich gemacht werden“, schreibt Leo XIV. Das bedeutet für ihn: Vorschriften zu erlassen, die die Logik hinter der Auswahl und Verbreitung von Inhalten transparenter werden lassen und den Schutz personenbezogener Daten gewährleisten. Und es braucht Orte des Austauschs, an denen Argumentation und Überprüfung mehr zählen als die unmittelbare Reaktion.

Technologie könne „heilen, verbinden, bilden und unser gemeinsames Haus schützen, aber sie kann auch spalten, ausgrenzen und neue Ungerechtigkeiten hervorbringen“, unterstreicht Leo XIV. Denn: „Abstrakt betrachtet ist sie per se weder eine Lösung für die Probleme der Menschheit noch ein Übel. Daher ist die erste Entscheidung nicht die zwischen einem ‚Ja‘ oder einem ‚Nein‘ zur Technologie, sondern die zwischen der Konstruktion von Babel oder dem Wiederaufbau Jerusalems, zwischen einer Macht, die sich anmaßt, den Himmel zu beherrschen, und einem Volk, das sich in Gottes Gegenwart vereint ans Werk macht, die Mauern des geschwisterlichen Zusammenlebens wieder aufzubauen.“

Der Papst betont mehrfach, dass das Menschliche trotz aller technologischen Fortschritte an erster Stelle stehen müsse.

„Kein noch so ausgeklügeltes Computersystem erschafft ein Herz, das sich hingibt, oder ein Gewissen, das das Gute erkennt.“ Leo XIV. lädt daher ein, „an Orten und Zeiten festzuhalten, wo die physische Anwesenheit zählt: am gemeinsamen Tisch, an der christlichen Gemeinschaft, die sich versammelt, am Besuch bei einsamen Menschen und am Dienst an den Armen“.

WAS IST EINE „ENZYKLIKA“?

Der Begriff stammt vom griechischen enkýklios („im Kreis herumgehend“, „allgemein verbreitet“) und bezeichnet ein päpstliches Rundschreiben. Es ist an die katholische Weltkirche, gelegentlich zudem an „alle Menschen guten Willens“, also auch an Nichtkatholiken, gerichtet. Enzykliken beanspruchen ein hohes Maß an Verbindlichkeit. Sie werden in der katholischen Kirche als Ausdruck der obersten Lehrgewalt des Papstes verstanden, sind aber keine unfehlbaren Lehrentscheidungen im dogmatischen Sinn.

PÄPSTLICHE SOZIALENZYKLIKEN:

• Rerum novarum von Papst Leo XIII. (15. Mai 1891)

Die katholische Kirche setzte sich erstmals systematisch mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts und deren Folgen für Gesellschaft und Moral auseinander.

• Quadragesimo anno von Papst Pius XI. (15. Mai 1931):

Die Soziallehre wurde perfektioniert und das Prinzip der Subsidiarität entwickelt und die Unvereinbarkeit von christlicher Lehre und Sozialismus erklärt.

• Mater et magistra von Johannes XXXIII. (15. Mai 1961)

Er hat sich für Mitbestimmung in den Betrieben stark gemacht.

• Centesimus annus von Johannes Paul II. (1. Mai 1991)

In diesem Lehrschreiben ging es um die Folgen der Überwindung des Kommunismus in Europa und eine Würdigung der Marktwirtschaft.



© DimaBerlin/Shutterstock.com

Wo bei Familien der Sparstift angesetzt wird

Während in Kinderbetreuung und Sprachförderung investiert werden soll, werden Familienleistungen wieder nicht an die Inflation angepasst, der Familienbonus umgebaut, Teilzeitkräfte zur Kassa gebeten und der Familientopf geplündert.

Text: Rosina Baumgartner

„Diese Zahlen sind eine Schande in einer reichen Gesellschaft wie Österreich“, sagte Finanzminister Markus Marterbauer zum Thema Kinderarmut bei seiner Budgetrede am 10. Juni 2026 im Parlament und kündigt mehr Förderungen für Familien an. Er meint damit u.a. 300 Millionen Euro, die 2027 und 2028 in die Elementarpädagogik für Sprachförderung, den Ausbau der Kinderbetreuungsplätze und das zweite verpflichtende Kindergartenjahr investiert werden sollen. Nachdem schon jetzt 95,9 Prozent der 4-jährigen einen Kindergarten besuchen und sich der Bund bei der Finanzierung des verpflichtenden Kindergartenjahres beteiligt, profitieren davon zu allererst Länder und Gemeinden. Marterbauer sprach kein Wort davon, dass es zum dritten Mal in Folge eine Null-

Runde für Familienleistungen gibt. Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld und Schulstartgeld werden nach 2026 und 2027 auch 2028 nicht an die Inflation angepasst. „Familien droht damit ein realer finanzieller Verlust, weil die Lebenshaltungskosten steigen“, sagt Peter Mender, der Präsident des Katholischen Familienverbandes und meint: „Die Bundesregierung nimmt damit bewusst in Kauf, dass die Kinderarmut steigt.“ Der Kaufkraftverlust von Familienleistung trifft vor allem Alleinerziehende und Mehrkindefamilien, weil diese beiden Gruppen besonders stark armutsgefährdet sind.

Lichtblick mit bitterem Beigeschmack. Dass der Familienbonus als zentrale steuerliche Entlastung für Familien

weiterhin erhalten bleibt, wird vom Familienverband ausdrücklich begrüßt. Denn sowohl der Finanzminister als auch der Vorsitzende des Fiskalrates sowie das Wirtschaftsforschungsinstitut hatten den Familienbonus immer wieder als mögliches Einsparungspotenzial ins Spiel gebracht. Der Familienbonus, der 2019 als Steuerentlastung für Familien eingeführt und 2.000 Euro/Kind/Jahr beträgt, wird ab dem 4. Geburtstag des Kindes gesplittet. 500 Euro sind ab 2027 für den 2. Elternteil reserviert, um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu erhöhen.

Den Familienbonus zu kürzen, wenn nicht beide Elternteile erwerbstätig sind, ist für den Katholischen Familienverband eine klare Einschränkung der Wahlfreiheit;

Eltern, die ihre Kinder selber zu Hause betreuen möchten, werden damit bestraft. In einem Schreiben an die Regierungsspitzen und die Klubobleute der Regierungsparteien forderten wir daher die Ausnahmen vom Splitting des Familienbonus für

- Familien mit Kindern bis zum 4. Geburtstag des jüngsten Kindes
- Alleinverdiener-Familien mit drei und mehr Kindern
- Familien, die zumindest für ein Kind erhöhte Familienbeihilfe beziehen
- Familien, in denen ein Elternteil eine pflegebedürftige Person betreut
- Familien, in denen ein Elternteil Pensionsbezieher ist

Dass die Politik reagiert und neben den Alleinerziehenden auch Familien, die zumindest für ein Kind erhöhte Familienbeihilfe beziehen, vom Splitting des Familienbonus ausgenommen hat, ist erfreulich. Wir hätten uns diese Ausnahme aber auch für Alleinverdiener-Familien mit drei und mehr Kindern und für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen gewünscht. (*Reaktionen auf die Forderungen nach einer Ausnahme vom Splitting – siehe nebenstehender Kasten.*)

Höhere Belastung für Teilzeit und geringe Einkommen. Aktuell sind Brutto-Einkommen bis zu 2.225 Euro/Monat vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag befreit. Diese Befreiung fällt, und soll im kommenden Jahr 290 und 2028 schon 380 Millionen Euro bringen. Für Teilzeitkräfte und Niedrigverdiener/innen bedeutet das eine Lohnkürzung von bis zu 900 Euro pro Jahr. Nachdem viele Frauen, die betreuungspflichtige Kinder haben oder Angehörige pflegen, Teilzeit arbeiten, trifft diese Maßnahme lt. Berechnungen des Momentums Instituts 580.000 teilzeitbeschäftigte Frauen. Mit der geplanten Regelung, den Familienbonus zu splitten, müssen Mütter erwerbstätig sein, damit sie € 500 Familienbonus/Kind erhalten. Das Paradoxe dabei: Wenn Frauen in Teilzeit wieder einsteigen, um den Familienbonus zu erhalten, bleibt auf der anderen Seite aufgrund der höheren Abgaben trotz Familienbonus weniger Netto vom Brutto.

Der Familientopf wird geplündert. Die „größte Lohnnebenkostensenkung, die es in Österreich je gegeben hat“, wie Finanzminis-

REAKTIONEN DER POLITIK AUF UNSERE GEFORDERTEN SPLITTING-AUSNAHMEN

Ihre Anmerkungen hinsichtlich der geplanten Ausgestaltung des Familienbonus-Splittings, insbesondere im Hinblick auf Wahlfreiheit, Kinderbetreuung, Mehrkindfamilien sowie Familien mit besonderen Betreuungs- und Pflegeaufgaben werden wir daher in die laufenden Verhandlungen und Detailgespräche einbeziehen.
Barbara Eibinger-Miedl, Staatssekretärin im BM f. Finanzen

Grundsätzlich ist zu sagen, dass im Zusammenhang mit der Neuregelung des Familienbonus Anreize für die Erwerbsarbeit von beiden Elternteilen geschaffen werden sollen. Ihre Vorschläge im Hinblick auf das Doppelbudget nehmen wir gerne in die parlamentarischen Beratungen auf.

SPÖ-Parlamentsklub

Ihre Überlegungen fließen in unsere parlamentarische Arbeit mit ein.

Gertraud Auinger-Oberzaucher (Neos)

Wir sehen den Punkt und verstehen Ihre Argumente. Insgesamt verhält es sich leider so, dass aufgrund der sehr angespannten budgetären Situation grundsätzlich weiter gespart werden muss.

Answer Lang, Büro von Vizekanzler Andreas Babler

Ich teile die Anliegen zu 100%.

Gudrun Kugler, ÖVP-NR-Abg.

Wir sprechen uns auf jeden Fall gegen zusätzliche Belastungen für Frauen und Familien aus und werden unser Bestes geben, diese zu verhindern!

Rosa Ecker, FPÖ-NR-Abg.

ter Markus Marterbauer bei seiner Budgetrede sagte, geht auf Kosten der Familien. Mit 1.1. 2028 wird der Dienstgeberbeitrag zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) von 3,7 % auf 2,7 % gesenkt. Dabei kommen aktuell 80% der Einnahmen des FLAF – 7,07 Mrd. Euro – über die Dienstgeberbeiträge. Eine Senkung des Beitrages um 1% bedeutet Mindereinnahmen von zwei Mrd. Euro. Die Rücknahme der Aussetzung der Dienstgeberbeiträge für über 60-Jährige ist systematisch richtig und soll etwa 500 Millionen Euro bringen. Damit fehlen dem FLAF immer noch 1,5 Milliarden Euro; jene Summe, die beispielsweise für Kinderbetreuungsgeld und Unterhaltsvorschüsse ausgegeben wird.

Der FLAF darf aus Sicht des Katholischen Familienverbandes als Finanzierungsinstrument für Familienleistungen nicht zur Disposition stehen und muss ausreichend dotiert werden. Die Dienstgeberbeiträge zum FLAF ohne ausreichende Gegenfinanzierung zu kürzen, ist kurzsichtig und bedeutet nichts anderes als eine schlechende Kürzung der Familienleistungen. Der 1. Schritt ist mit der Aussetzung der Valorisierung der Familienleistungen für die Jahre 2026, 2027 und 2028 leider schon passiert.

BEITRAG DER FAMILIEN ZUR BUDGETSANIERUNG

- Null-Runde für Familienbeihilfe und Co: Familienleistungen werden nach 2026, 2027 auch 2028 das dritte Jahr in Folge nicht an die Inflation angepasst! Sparvolumen in drei Jahren: mehr als 500 Millionen Euro.
- Der Familienbonus wird gesplittet, 25 % sind für den zweiten Elternteil reserviert. Einsparungsvolumen: 130 Millionen Euro.
- Bitter für Wiedereinsteiger/innen: Die Befreiung vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag für Teilzeitbeschäftigte und Geringverdiener/innen fällt weg. Das bedeutet bei Einkommen bis 2.630 Euro eine Lohnkürzung von bis zu 900 Euro. Soll in zwei Jahren 670 Millionen Euro bringen.
- Der Familientopf wird geplündert. Die Einnahmen für den Familienlastenausgleichsfonds (FLAF), aus dem die Familienleistungen bezahlt werden, werden um zwei Milliarden Euro gekürzt. Gegenfinanziert sind lediglich 500 Millionen Euro.

IMPULS AUS TIROL

Gespräch im Landhaus

Der Katholische Familienverband Tirol betreut mit 186 Zweigstellen rund 10.000 Mitgliedsfamilien. Er kann dabei auf mehr als 900 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen setzen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass der Verband einen einflussreichen Faktor in familien- und gesellschaftspolitischen Fragen darstellt. Vor diesem Hintergrund kommt es immer wieder zu Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern, um auf die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft hinzuweisen.



So traf ich Ende April die Tiroler Familienlandesrätin Astrid Mair. Im Gespräch erklärte ich die Strukturen und Ziele unseres Verbandes und konnte auf mehr als 1.600 Aktivitäten im Jahr verweisen, die in unseren Zweigstellen durchgeführt werden. Die Landesrätin erhielt auch Einblick in unser Projekt „Gutes Leben“, und ich konnte ihr unseren neuen Falter „Umgang mit Handy & Co“ übergeben. Dabei entstand eine angeregte Diskussion über die Nutzung des Handys bzw. die sozialen Medien. Besonders gut gefallen hat Mair unsere Broschüre „Sonntagsbäckerei“ und sie meinte, dass sie gleich ein paar Rezepte ausprobieren werde.

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die Erstellung des Budgets der Bundesregierung und die damit verbundenen Maßnahmen zur Kürzung der Familienleistungen. Dabei bat ich um ihre Unterstützung, zumindest den Familienbonus zu erhalten. Die Landesrätin sieht die Wichtigkeit dieser familienpolitischen Maßnahme und sagte ihre Unterstützung zu. Im weiteren Ge-

spräch verwies sie auch auf die vielen Unterstützungen für Familien seitens des Landes Tirol. Abschließend ist zu sagen, dass wir beide von der Wichtigkeit der Familien für die Gesellschaft überzeugt sind.

Am 21. Juni beginnt unsere Aktionswoche

„Umgang mit Handy & Co“. Ein Leben ohne Handy- und Internetnutzung ist heute nicht mehr vorstellbar. Wenn schon eine Stunde ohne Handy zur Herausforderung wird, dann ist das ein Alarmzeichen. Kein Wunder, dass es in vielen Familien immer wieder Diskussionen und sogar Streitereien deswegen gibt. Der Familienverband will Anregungen geben, wie Eltern und Kinder einen sinn- und maßvollen Umgang mit dem Handy planen und testen können. Vielleicht sind die kommenden Sommerferien eine gute Gelegenheit, Vorschläge umzusetzen, von denen Sie auf Seite 14 lesen.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer.

Ihr Paul Hofbauer

Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Tirol



Vorsitzender Paul Hofbauer traf Familienlandesrätin Astrid Mair zu einem Austauschgespräch.

Mit viel Herz und Engagement

Rückblick auf die Jahreshauptversammlung in Breitenwang.



Die geehrten Mitarbeiterinnen Maria Köll, Veronika Walch und Maria Lorenz mit dem Vorsitzendem Paul Hofbauer und der Nationalratsabgeordneten Margreth Falkner (von links nach rechts). Nicht im Bild: Elisabeth Walch.

Am Samstag, dem 18. April 2026, hielt der Familienverband in Breitenwang seine 72. Jahreshauptversammlung ab. Nach einem gemeinsamen Wortgottesdienst in der Pfarrkirche Breitenwang mit Patrick Gleffe, Diakon und Pfarrkurator der Pfarren Lechaschau und Wängle, wurde im Hotel Moserhof die Versammlung abgehalten.

Vorsitzender Paul Hofbauer konnte Ehrengäste aus Politik, Diözese und dem Südtiroler Familienverband begrüßen. Beeindruckend waren die lebendigen und anschaulichen Berichte aus den Zweigstellen von Kaisers, Tannheim und Steeg-Hägerau mit einer Vielzahl an Aktivitäten vor Ort. Mit dem Goldenen Ehrenzeichen für mehr als 20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit wurden vier Mitarbeiterinnen der Zweigstelle Kaisers ausgezeichnet, drei davon waren anwesend.

Starke Kinder brauchen starke Eltern

Warum Selbstfürsorge kein Luxus ist – und wie kleine Rituale Familien stärken.

Text: Karoline Bitschnau-Dellamaria

Anna sitzt vor mir, Tränen laufen ihr über das Gesicht. „Ich will sie nicht anschreien,“ sagt sie leise. „Ich liebe meine Töchter. Und trotzdem passiert es mir immer wieder. Ich bereue es so sehr.“ Drei kleine Kinder, Streit, Geschrei, Müdigkeit – ein Alltag voller Anforderungen. Da liegen die Nerven manchmal blank. Der entscheidende Unterschied liegt nicht in der Situation, sondern im Zustand der Eltern.

Wenn du in deiner Kraft bist, mit dir selbst verbunden, klar in deinen Bedürfnissen, reagierst du gelassener. Wenn dein innerer „Empathietopf“ leer ist, wird der Familienalltag schnell anstrengend.

Genau hier setzt das BELLA-Prinzip an – ein alltagstauglicher Kompass für ein gutes Leben: Bewegung bringt dich in Kontakt mit deinem Körper. Entspannung & Ernährung geben dir Energie. Lernen hilft, dich selbst und andere besser zu verstehen. Lieben stärkt deine Selbstbeziehung und deine Familie. Achtsame Kommunikation schafft Verbindung statt Konflikt. Das stärkt nicht nur dich, sondern auch deine Kinder – sie lernen am Modell.

Vielleicht denkst du: Dafür habe ich keine Zeit. Stimmt. Im Familienalltag bleibt oft wenig Raum für sich selbst. Die gute Nachricht ist: Manchmal reichen wenige Minuten, um wieder aufzutanken:

- ✓ ein paar tiefe Atemzüge,
- ✓ zwei Minuten Bewegung,
- ✓ ein bewusst genossener Apfel,
- ✓ eine zärtliche Berührung,
- ✓ ein Satz wie: „Schön, dass du da bist.“

Ein gutes (Familien-)Leben entsteht nicht durch große Veränderungen, sondern durch kleine Rituale: Nimm dir beim Abendessen fünf Minuten und frage: „Wofür bist du heute dankbar?“ Oder schenke deinem Kind drei Minuten ungeteilte Aufmerksamkeit – ohne Handy, ohne Unterbrechung, mit voller Präsenz. Höre einfach zu, ohne Ratschlag, ohne Kommentar. So wächst Verbindung. Schritt für Schritt.

Starke Kinder brauchen starke Eltern. Und stark wirst du nicht durch Perfektion, sondern durch bewusste Entscheidungen im Alltag.



© Bitschnau-Dellamaria

ZUR PERSON

Dr. Karoline Bitschnau-Dellamaria (68) studierte an der Universität Innsbruck Erziehungs- und Bildungswissenschaft und Psychologie und hat 25 Jahre Erfahrung in Training und Coaching.

Buchtipps



© Michael Weilharter

Karoline Bitschnau-Dellamaria: Jeden Tag ein bisschen stärker – dein alltagstauglicher Kompass für mehr Resilienz und Lebensfreude. 176 Seiten, Gabal Verlag, € 23,95. Erscheint am 26. August 2026.

SELBSTBEWUSST ELTERN SEIN

Das kostenfreie, interaktive Online-Seminarangebot im Rahmen der fit for family-Elternbildung bietet regelmäßig Informationen rund um Erziehungsthemen, die Möglichkeit, Fachleuten Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Die nächsten Termine

Beginn ist jeweils um 20:15 Uhr

• 25.06.2026:

Natur tut gut! Macht fit und schlau!

Spielen, bewegen und Erfahrungen sammeln in der Natur sind ein wahrer Booster für die kindliche Entwicklung. Trotzdem verbringen immer weniger Kinder eine immer kürzer werdende Zeit

im Freien – wie können wir hierbei aktiv dagegen steuern?

• 24.09.2026: Immer diese Streitereien! – Kinderkonflikte regeln

Überall, wo Kinder zusammenkommen, fliegen auch mal „die Fetzen“, was für Eltern auf Dauer sehr nervenzehrend ist. Wozu ist es hilfreich, gut und fair streiten zu lernen? Was können Eltern zur Konfliktlösungskompetenz ihrer Kinder beitragen?

• 15.10.2026: KI im Kinderzimmer – Smart Start – KI, Apps und Kleinkinder
Künstliche Intelligenz prägt auch den Alltag von Kindern. Wie können Eltern Apps und digitale Inhalte sinnvoll nutzen, gesunde

Online-Elternbildung leicht gemacht

Grenzen setzen und auf kindgerechte Inhalte achten?

• 19.11.2026:

Gemeinsam Sprache entdecken

Dieses Webinar gibt Eltern von Kindern von 0 bis 3 Jahren Orientierung, Sicherheit und praktische Tipps zur Sprachentwicklung: typische Meilensteine, spielerische Förderung im Alltag und Unterstützung bei Auffälligkeiten.

Termine und Onlinezugang:
www.fit-for-family.at ->
Eltern.sein -> Online;
oder QR-Code scannen



STEUERTIPPS FÜR FAMILIEN



In unserer Broschüre: „Steuertipps für Familien 2026“ sind alle steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, aufgelistet. Darüber hinaus finden sich in der 24-seitigen Broschüre auch allgemeine Informationen zum Thema Steuerausgleich.

Außerdem beantworten Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes unter der Service-E-Mail: steuerinfo@familie.at das ganze Jahr über kostenlos Anfragen von Mitgliedsfamilien zum Thema Familie und Steuer.

Download der Broschüre „Steuertipps für Familien 2026“: www.familie.at/familiensteuergeld

WAS UNS STARK MACHT

Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge wegzustecken und daran zu wachsen. Diesem Thema widmet sich die neue Broschüre „Was uns trägt. Wege zu innerer Stärke“ und betrachtet diese wichtige Ressource von der Schwangerschaft an.

Sechs Schlüssel, die ein resilientes Leben begünstigen, werden erklärt, für einige davon kann die Basis schon in der Zeit der Schwangerschaft und Geburt gelegt werden.

Kosten: 4,50 Euro

Bestellung: Im Online-Shop unter www.aktionleben.at oder per Telefon unter 01/512 52 21



JETZT VORBESTELLEN: SCHULANFANGSZEITUNG 2026/2027

Ende August erscheint unsere Schulanfangszeitung 2026/2027! Eine unverzichtbare Unterstützung für Elternvertreter/innen und auch Lehrer/innen; voll mit Terminen, Tipps zu Förderungen und Beihilfen und spannenden Lesartikeln zu aktuellen schul- und bildungspolitischen Themen.

Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Neurodivergenzen wie ADHS, Hochbegabung oder Legasthenie und welche Herausforderungen, aber auch Chancen damit einhergehen.

Die Schulanfangszeitung ist kostenlos, es fallen lediglich Versandgebühren an.

Bestellungen: www.familie.at/saz, Tel.: 01/ 516 11 - 1400 oder E-Mail: info@familie.at

EINKAUFEN MIT MEHRWERT



Im neuen Online-Shop „Familienbibliothek“ des Katholischen Familienverbandes finden sich vom Familienkochbuch über die Sonntagsrezepte bis hin zu den spirituellen Büchern für Kinder die Produkte des Familienverbandes.

Das Beste: Mit einem Einkauf machen Sie nicht nur eine Freude, sondern unterstützen auch unsere Arbeit!



VATER SEIN – KAMPAGNE UND NEUE INFO SEITE

Es ist nicht heldenhaft, es ist überfällig! – Mit dieser Kampagne unterstützt Der Katholische Familienverband aktive Väter mit einem neuen Online-Auftritt und möchte damit auch zu mehr Väterbeteiligung motivieren.

Auf der neuen Homepage www.familie.at/superpapa finden sich Checklisten, eine Übersicht über die rechtlichen Instrumente für Väterbeteili-



gung, Erfahrungsberichte und Podcasts, die zu mehr Partnerschaftlichkeit bei Familien- und Erziehungsarbeit ermutigen sollen. Dazu kommt noch eine Social-Media-Kampagne, mit der der Familienverband das Thema aktive Vaterschaft in den Focus rückt.

wir spielen ...

Bo Bo Bon –
ein zuckersüßes Stichspiel



„Bo Bo Bon“

Alter: ab 5 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 15 Minuten,
Preis: 10,99 Euro, Ravensburger

Hungrige Monster und süße Stiche

Es müssen Sterne gesammelt werden, aber manchmal stibitzen sie die Ameisen wieder. Getestet haben Simone (40) und ihre Töchter Flora (8) und Paula (5) aus Weidling in Niederösterreich. „Das Spiel ist superleicht zu verstehen, und die Altersangabe passt perfekt. Ich glaube, man könnte es sogar mit noch kleineren Kindern offen spielen“, sagt die Pädagogin. Das Spielprinzip ist einfach: Es gibt verschieden große Bonbon-Karten in unterschiedlichen Farben und sogenannte Munchie-Monster. Das Kind, das zuletzt Süßigkeiten gegessen hat, fängt an und spielt eine Bonbon-Karte aus, das Stichprinzip ist einfach: die größte Karte sticht, die Munchie-Monster sind der Trumpf und stechen alles. Doch Vorsicht: Nicht jeder Stich ist gut; ist auf dem Zuckerplättchen eine Ameise, stiehlt sie einen Stern, und der Stich kostet mehr als er bringt.

„Mir gefallen die glitzernden Munchie-Monster, die bunten Karten und die tolle Dose“, lobt Paula das Design. Ihre Schwester Flora findet: „Es ist ein lustiges Spiel, das nicht lang dauert.“ Das bestätigt auch Mama Simone: „Das Spiel ist kurz, und die Kinder können es schon recht selbstständig auch ohne Eltern spielen. Es ist kurzweilig, weil alle Mitspieler/innen jede Runde dran sind. Die Verarbeitung ist gut, in der praktischen Blechdose eignet sich das Spiel, das aber etwas Platz braucht, optimal für das Schwimmbad, den Urlaub oder die Zugfahrt. Für die Familie aus Weidling steht fest: „Die kleine Box wird uns diesen Sommer häufig begleiten, es ist ein optimaler, kurzer Zeitvertreib“, so die zweifache Mutter.

Dank der schnellen Spielrunden und der Mischung aus Glück und einfachen taktischen Entscheidungen kommt auch nach mehreren Partien keine Langeweile auf.



...und lesen für Euch



Enkel ohne Gott?
Wenn der Glaube in der Familie verloren geht.
Autor: Wunibald Müller
Verlag Herder
Preis: rund 23,50 Euro
188 Seiten

Wunibald Müller befasst sich in diesem Buch nicht nur mit dem Trend zur Säkularisierung und dem Bedeutungsverlust von Religionen grundsätzlich; es geht konkret auch um die Weitergabe des Glaubens innerhalb der Familie. Dabei geht er behutsam darauf ein, dass sich möglicherweise die Einstellungen von Eltern und Großeltern deutlich unterscheiden können und dass es wichtig ist, die Einstellung der Eltern als erste Erziehungspersonen zu respektiert. Der Autor gibt aber auch Anregungen, wie man behutsam miteinander ins Gespräch kommt und in Kontakt bleibt.

Müller beleuchtet auch Themen, die manche Eltern von der Kirche abschrecken, wie etwa eine schwer verdauliche Pastoral, die mit der Hölle droht. Er befasst sich auch mit Glaubensvermittlung – was etwa Großeltern von ihren Kindern und Enkeln spirituell lernen können– und regt zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben an. Müller fordert auf, authentisch von eigenen positiven Glaubenserfahrungen zu erzählen, ohne zu missionieren, und für die Enkel zu beten. Ein wichtiges Buch, das sich einem Konflikt stellt, der in vielen Familien schwelt, und Mut macht, tolerant zu sein, den eigenen Weg zu finden ohne zu missionieren und Perspektiven für einen guten Umgang mit der Situation eröffnet.

Gewinnspiel

Wir verlosen drei Exemplare von Bo Bo Bon.
Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Bo Bo Bon“ und beantworten Sie uns, ab welchem Alter das Spiel geeignet ist.

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Die hängenden Gärten“ mit Kindern ab 10 Jahren testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter E-Mail: info@familie.at, Kennwort Testfamilie. Sie dürfen das Spiel selbstverständlich behalten!

Leben mit Handy & Co

Mit unserem Projekt „Gutes Leben“ trägt der Familienverband jedes Jahr sechs Aktionszeiträume mit unterschiedlichsten Themen an Familien heran.

Ziel des Projektes ist es, das (Zusammen-) Leben in der Familie zu bereichern! Eine eigene App liefert Impulse, Ideen und Aktionsvorschläge durch die einzelnen Aktionszeiträume.

Im Rahmen dieses Projekts dreht sich von 21. bis 28. Juni alles um den bewussten Umgang mit Handy & Co. Familienmitglieder sollen miteinander ins Gespräch über die Handynutzung kommen.

Auf die Teilnehmer/innen warten sieben abwechslungsreiche „Missionen“, die dazu einladen, verschiedene Herausforderungen rund um das Thema Handynutzung auszuprobieren:

- **Mission „Alternativen“** – mit Spielen,

Vorlese-Geschichten und interessanten Fragen

- **Mission „Handy bewusst nutzen“** – die eigene Handynutzung bewusst machen
- **Mission „Gemeinsam staunen“** – spannende Apps entdecken und gemeinsam Neues ausprobieren
- **Mission „Verzicht oder Reduktion“** – bewusst Handyzeiten reduzieren und digitale Pausen erleben
- **Mission „Sicherheit“** – sicheres Verhalten im Internet und wichtige Schutzregeln kennenlernen
- **Mission „Wettbewerb der anderen Art“** – das Handy kreativ und positiv für gemeinsame Erlebnisse nutzen
- **Mission „Gefühle“** – über Gefühle beim Handygebrauch sprechen und Erfahrungen teilen



Mission „Handy bewusst nutzen“

Bei dieser Mission geht es darum, dir deine eigene Handynutzung bewusst zu machen. Oft greifen wir ganz automatisch zum Handy, ohne es wirklich zu merken oder zu brauchen. Probiere aus, wie es ist, wenn du diesen Griff unterbrichst.

Möglichkeit 1: Mach dir den persönlichen Handygebrauch bewusst, indem du bei jedem Griff zum Handy kurz darüber nachdenkst, wann du es zum letzten Mal in der Hand hattest.

Möglichkeit 2: Nutze dein Handy bewusst nur an festen „Check-Zeiten“, z. B. zur vollen Stunde.

Möglichkeit 3: Lass dir länger als 5 Minuten Zeit, um auf eine Nachricht zu antworten.

Flexible Kinderbetreuung

Die „Aktion Tagesmütter/Tagesväter“ des Katholischen Familienverbandes hat im Jahr 2025 insgesamt 364 Kinder in ganz Tirol begleitet – getragen von einem engagierten Team aus rund 60 Tagesmüttern und -vätern. Damit wird ein wichtiger Beitrag zu einer flexiblen und bedarfsgerechten Kinderbetreuung geleistet. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das einzelne Kind und seine Familie. Der Verein schafft Betreuungsplätze, die zu den jeweiligen Lebenssituationen passen – individuell, persönlich und nah am Alltag der Familien.

Auch dieser Bereich unterliegt – wie Familien selbst – laufenden Veränderungen. Umso wichtiger ist es, flexibel zu bleiben und das Angebot zeitgemäß weiterzuentwickeln, um eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten. Mit Christian Höpperger hat der Verein seit Anfang März eine neue Projektleitung. Die



Aufgaben des Vereins bestehen nicht nur darin, qualifizierte Kinderbetreuung zu organisieren, sondern auch Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Kinder gut aufwachsen können und Familien entlastet werden.

Neben der Betreuung durch Tageseltern betreibt der Verein in Tirol auch Betriebs-tagesstätten und plant, dieses Angebot im Jahr 2026 weiter auszubauen. Gleichzeitig werden kontinuierlich neue Tagesmütter und -väter ausgebildet, um Familien verlässliche und flexible Betreuungsmodelle anbieten zu können. Unser Ziel bleibt klar: Kindern eine stabile, förderliche Umgebung zu bieten und Eltern in ihren individuellen Lebenssituationen bestmöglich zu unterstützen.

TERMIN IN TIROL



48. Freinademetz-Wallfahrt

Wann: Sonntag, 13. September 2026,
Wohin: Oies/Gadertal, Südtirol

Der Katholische Familienverband Tirol und die Aktion Pfingsten/Priesterseminar der Diözese Innsbruck laden auch dieses Jahr zur Wallfahrt zum Geburtsort von Pater Freinademetz ein. Das Anliegen dieser Wallfahrt ist das Gebet um neue Glaubenskraft in unseren Familien und Pfarren und um geistliche Berufungen. Das detaillierte Programm wird demnächst auf der Homepage des Familienverbandes www.familie.at/tirol bekanntgegeben.

Infos und Kontakt: Tel.: 0512/2230-4701,
E-Mail: susanna.paoletti@dibk.at

Kreative Angebote für Jung und Alt

Die Zweigstelle Schönberg im Stubaital ist seit Anfang der 1980er-Jahre aktiv. Ihre Tätigkeiten sind ein wichtiger und geschätzter Bestandteil des Gemeinschaftslebens in Schönberg im Stubaital.

Derzeit besteht das Team aus sieben engagierten Ausschussmitgliedern, die mit viel Herz und Einsatz ein abwechslungsreiches Programm für Familien gestalten. Besonders beliebt ist das Frühstück nach den Roratemessen. Die Ministrantinnen und Ministranten freuen sich über das Nutellabrot, und es entsteht eine Atmosphäre, die einen netten Austausch zwischen Jung und Alt ermöglicht. Man kann das Frühstück durchaus als Generationentreffen bezeichnen.

Kreative Geschenke. Ein fixer Bestandteil des Jahresprogramms ist die Kinderandacht am Heiligen Abend, die bereits seit vielen Jahren abgehalten wird. Im Anschluss daran werden rund 200 liebevoll gestaltete Geschenke verteilt, die bei – teils sehr langen – Bastelabenden in der Adventszeit entstehen, wie z. B. Tonsterne, mit Klebetattoos verzierte Kerzen, Holzherzen, die sehr aufwändig mit Serviettentechnik gestaltet werden oder Engel aus selbstgegossenen Betonkörpern mit Holzkugeln als Kopf und aufgeklebten Flügeln.

Zu den größten Veranstaltungen zählt der Kinderfasching, der jedes Jahr für viel

Freude und Begeisterung sorgt. Ebenso konnte bereits zweimal der „Advent im Park“ organisiert werden – mit Glühwein, Kiachl und stimmungsvoller musikalischer Umrahmung durch die Anklöpfler.

Spiel und Natur. Regelmäßig bietet die Zweigstelle Spielenachmittage in Kooperation mit der Bücherei für Kinder sowie Spieleabende für Erwachsene an. Auch ein Naturerlebnistag im Wald mit Spiel und Spaß gehört zum abwechslungsreichen Programm. Auf Eltern warten Vorträge zu aktuellen Themen wie „Safer Internet“ oder auch Erzählabende mit Frau Wolle, die gemeinsam mit der Zweigstelle Mieders durchgeführt werden. Zweimal hat die Zweigstelle auch an der Aktion „Stubai klaubt auf“ teilgenommen, und einen Tag lang Müll in der Gemeinde eingesammelt.

Im Jahr 2024 hat der Familienverband erstmals die „Nacht der 1.000 Lichter“ organisiert, die in Schönberg sehr großen Anklang gefunden hat. Dafür wurden rund



© Regina Gietl

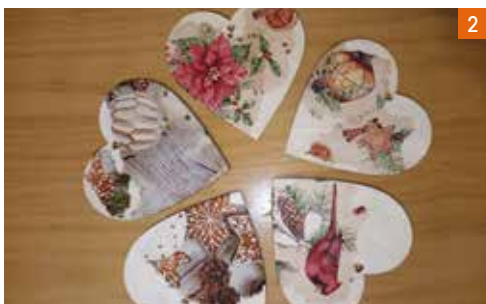
Das Team der Zweigstelle Schönberg: (v.l.n.r.): Veronika Wild, Marlies Edlinger, Eleonora Haller, Stephanie Kofler, Stefanie Galler, Patricia Haas, Regina Gietl

1.500 Teelichter in der Kirche, im Mittelgang und in der Totenkapelle zu Texten und Symbolen aufgestellt. Ein großer Aufwand, der sich auf jeden Fall gelohnt hat.

Gesundheit fördern. Seit 2021 bietet die Zweigstelle erfolgreich einen Pilateskurs an, der bis heute sehr gut angenommen wird. Zudem wird seit vier Jahren einmal jährlich eine Blutspendeaktion organisiert, an der sich rund 60 Spenderinnen und Spender beteiligen. Große Freude bereitet auch der Kinderchor, der im letzten Jahr ins Leben gerufen wurde. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder, die gerne singen und wird mit großer Begeisterung angenommen.



1



2



3

1 Selbst gestaltete Kerzen werden den Familien zur Geburt übergeben.

2 Mit Serviettentechnik verzierte Holzherzen

3 Schriftzug im Mittelgang der Kirche

4 Zum Muttertag: Getrocknete Pflanzen wurden sorgsam und sehr dekorativ auf die Gläser geklebt



4

Familien brauchen eine starke Stimme – helfen Sie mit!

© Kfö/Neurhold



Unser Hauptausschuss besteht aus engagierten Ehrenamtlichen, die sich mit einem kleinen, aber professionellen Team täglich für Familien einsetzen.

Viele Familien haben heute das Gefühl: Es geht nicht mehr um sie. Kinder werden oft als Karrierebremse dargestellt, als Kostenfaktor oder als Störfaktor im öffentlichen Leben. Gleichzeitig warnen Politik und Wirtschaft vor sinkenden Geburtenraten und den Folgen für unseren Sozialstaat. Doch wer setzt sich Tag für Tag für Familien ein? Wer macht auf ihre Anliegen aufmerksam? Wer gibt Kindern und Eltern eine Stimme?

Der Katholische Familienverband tut als größte überparteiliche Familienorganisation des Landes genau das – seit über 70 Jahren und mit Nachdruck.

Dank Ihrer Mitgliedschaft können wir uns österreichweit für Familien stark machen – für finanzielle Gerechtigkeit, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, echte Wahlfreiheit im Bildungsbereich, starke Elternrechte und Rahmenbedingungen, die sich am Wohl der Kinder orientieren.

Doch unsere Arbeit braucht nicht nur Ihre Stimme, sondern auch Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie, dass die Anliegen von Familien gehört werden und bei politischen Entscheidungen stärker berücksichtigt werden.

50 Euro ermöglichen eine Presseaussendung, mit der wir die Anliegen von Familien öffentlich sichtbar machen.

100 Euro finanzieren ein kostenloses Webinar für Eltern und Familien zu aktuellen Themen rund um Erziehung, Medien oder Familienpolitik.

Jeder Beitrag zählt. Denn Familien brauchen eine starke Lobby. Mit Ihrer Spende schenken Sie Familien Gehör, stärken Kinder und helfen mit, Österreich familienfreundlicher zu gestalten.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende oder überzeugen Sie andere Familien, ebenfalls Mitglied zu werden und schenken Sie diese Zeitung weiter!

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, Ihre Verbundenheit und Ihre Unterstützung!



© Jäggle/Kfö

Familienurlaub 2026 im Salzkammergut

Gemeinsam Zeit genießen – Natur erleben – neue Freundschaften knüpfen

Verbringen Sie eine erholsame Sommerwoche mit Ihren Kindern im wunderschönen Bad Aussee – organisiert vom Katholischen Familienverband.

Berge, Seen und Wiesen bilden die Kulisse für einen entspannten Urlaub, der ganz auf Familien abgestimmt ist: mit Spiel, Bewegung, Gemeinschaft und viel Raum für echte Familienzeit. Untergebracht sind Sie im familienfreundlichen Haus Elisabeth – ruhig gelegen, mit viel Platz zum Toben und Entspannen.

Das erwartet Sie:

- 7 Tage Familienurlaub mit Halbpension
- kindgerechtes Programm (Wanderungen, Baden, Spieleabende, Grillabend)
- sichere Umgebung & Natur direkt vor der Tür
- Betreuung & Organisation vor Ort
- Kinder bis 3 Jahre gratis

Termin: 15.–22. August 2026

Anmeldeschluss: 30. Juni 2026

Preis ab: € 575 pro Erwachsenem (Kategorie 2, Mitgliederpreis)

Detaillierte Infos: www.familie.at/sommerwoche



Schnell sein – die Plätze sind begrenzt.

Mitglied werden!



Jetzt spenden!

